

Preisvergabe «Ritter der Nacht» von Dark-Sky, 18. November 2016, Zürich

DANKESWORTE

Liebe Dark-Sky, sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Altbundesrat Moritz Leuenberger, liebe Gäste

Soeben wurde unser Amt, das ich leiten darf, zum Ritter der Nacht geschlagen. Wir sind voller Freude über diese grosse Anerkennung. Die Auszeichnung, die lobenden Worte und die vielen Interessierten, die extra für diesen Ritterschlag nach Zürich gereist sind, ehren uns sehr und machen uns stolz und glücklich.

Die Preisvergabe Ritter der Nacht betrifft ein Umweltgebiet, das im ersten Moment gar nicht so recht zum Kanton Uri passt. Bei uns gibt es keine lichtdurchfluteten Grosstadtzentren, keine ausgeleuchteten Flugpisten, keine mondänen Sportarenen mit blendenden Flutlichtanlagen. Uri ist auch nicht das Eldorado des Nachtlebens, das mit Skybeamern und funkelnder und blickender Festbeleuchtung die Nacht zum Tag macht. Die Nachtaufhellung durch künstliches Licht dürfte im Kanton Uri im Vergleich zu anderen Regionen der Schweiz wahrscheinlich noch moderat sein. Von meinem Wohnort aus kann ich noch den Sternenhimmel beobachten und nur ein paar Velominuten von mir entfernt, kann ich in die natürliche Nacht eintauchen. Hätte ich raten müssen, hätte ich eher auf Ritter der sauberen NEAT-Grossbaustelle, auf Ritter der Insel-schüttungen oder auf Ritter der Verkehrsverlagerung getippt. Dass wir zum Ritter der Nacht geschlagen werden, hätte ich nicht geträumt – auch nicht in einer sternklaren Nacht – umso grösser ist die Freude und Überraschung.

Frage: Aber sind wir dann wirklich Ritter oder werden wir dem Ritterbild gerecht? Ein Ritter ist wehrhaft, tapfer, schwer gerüstet und beritten. Er dient einem Herrscher, einer Königin oder einem König.

Wehrhaft und tapfer: Diese Tugenden versuchen wir im Alltag zu leben. Gemeinsam als Umwelt-Team. Manchmal gelingt uns das gut. Manchmal werden wir dabei sogar etwas übermütig – wie beispielsweise beim Lichtmonitoring in Andermatt. Und manchmal müssen wir Niederlagen einstecken.

Ein Ritter ist gerüstet: Wir gehen natürlich nicht mit Schwert und Schild in den Kampf. Aber wir wären manchmal schon froh, wir könnten die Angriffe gegen Umweltschutzmassnahmen mit Schwert und Schild abwehren. Unser Rüstzeug ist unser Wissen und das Umweltrecht, das unsere Arbeit legitimiert. Zu unserem Rüstzeug gehört meiner Meinung nach aber auch die Überzeugung, dass nur der sorgsame Umgang mit und der Respekt vor der Umwelt, unser Leben und das unserer Nachkommen lebenswert macht. Und es braucht auch eine Achtung vor der Natur und seinen Phänomenen. Beispielsweise für die nachtaktiven Tiere oder für die unendliche Weite des Universums, die erst am Nachthimmel erfahrbar wird.

Der Ritter ist beritten. Pferde als Fortbewegungsmittel gehören längst der Vergangenheit an. Heute ist man motorisiert. Lange Autokolonnen vor dem Gotthardtunnel illustrieren das immer wieder sehr deutlich. Aber im übertragenen Sinne wäre uns bei unserer alltäglichen Arbeit im Umweltschutz ein zügiger Galopp und manchmal vielleicht auch die Störrigkeit eines Pferdes durchaus hilfreich.

Der Ritter dient einem Herrscher, einem König oder einer Königin. Seit der Tell den Gessler besiegt hat, gibt es im Kanton Uri keine Herrscher mehr. So steht es zumindest bei Schiller. Wir dienen dem Staat und seinen Bürgern. Unser Staat, der Kanton Uri, wird heute durch Frau RR Barbara Bär vertreten. Sie ist quasi unsere Königin.

Sie sehen, Rittereigenschaften können wir gut gebrauchen. **Frage:** Sind wir aber nun tatsächlich tapfere, wehrhafte Ritter? Das will ich hier gar nicht beantworten. Sicher ist, dass wir uns bemühen, Ritter zu sein und offenbar ist uns dies beim Einsatz für die dunkle Nacht auch ein wenig gelungen.

Mit dem Lichtmonitoring Andermatt haben wir zumindest tapfer Neuland betreten. Der Ausschlag war die touristische Entwicklung, die im Urserental, einem

charaktervollen, rauen Hochtal am Fusse des Gotthards, quasi über Nacht einschlug. In einem Tal, in dem man bis anhin wie sonst fast nirgends in der Schweiz den Sternenhimmel ohne störendes Kunstlicht beobachten konnte. Das einst stille, beschauliche Andermatt wurde von einem Grossinvestor aus seinem «Dornröschenschlaf» geweckt. Es sollen Hotels, Appartements-Häuser, Strassen, Golfplatz, Skianlagen, Restaurants, Sporthallen etc. gebaut werden. Diese will man natürlich auch in der Nacht sehen und bestaunen können und deshalb mit Licht anstrahlen. Allerdings konnten wir im Verlaufe des Bewilligungsverfahrens unsere Anliegen zum Schutz der dunklen Nacht einbringen. Die Planer haben diese Anliegen mehrheitlich positiv aufgenommen. Vielleicht auch deswegen, weil man den Touristen nicht nur die mondänen Bauten zeigen will, sondern vor allem die Schönheiten der Natur, und dazu gehört zweifellos auch die Nacht.

Ich muss gestehen, es waren meine Mitarbeiter, die die Idee eines Lichtmonitorings hatten. Und ich muss auch gestehen, dass ich anfänglich sehr skeptisch war. Es brauchte dann auch einiges an Abklärungen und die Unterstützung von zahlreichen Experten, bis wir uns schlussendlich für diese doch sehr einfach gehaltene Messvorrichtung auf dem Nätschen bei Andermatt entschieden haben. Wie ich mit grosser Freude heute Abend feststelle, hat es sich gelohnt, dieses Neuland Lichtmonitoring zu betreten.

In diesem Sinne möchte ich allen danken, die sich für die Umsetzung dieses Projekts eingesetzt haben. Allen voran meinen beiden Mitarbeitern Niklas Joos und Roman Gisler, die die Idee für das Lichtmonitoring Andermatt gehabt haben und das Projekt leiten. Die sich aber auch immer wieder für die strengen Auflagen zum Schutz der Nacht stark machen.

Ein grosser Dank gehört auch der InNET Monitoring AG, ganz speziell dem Geschäftsführer Christian Ruckstuhl. Die InNET AG ist für die Messungen und die Auswertung der Daten zuständig. Ohne die innovativen Lösungen von InNET AG hätten wir kaum ein so gutes Ergebnis erzielen können.

Ebenfalls erwähnen möchte ich:

- Prof. Dr. Martin Löffler-Mang von der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW Saar). Er hat wesentlich am Konzept mitgewirkt und uns fachlich unterstützt.
- Laurence von Fellenberg und Alexander Reichenbach, beide vom Bundesamt für Umwelt. Sie haben uns in der Konzeptphase tatkräftig unterstützt.

Ich möchte aber auch den Lichtplanern des Tourismusresorts Andermatt dafür danken, dass Sie sich an die Vorgaben zur Verhinderung der Lichtverschmutzung halten und diese auch mit Überzeugung umsetzen.

Und ganz besonders möchte ich Frau Regierungsrätin Barbara Bär für ihre grosszügige Unterstützung unserer Arbeit danken.

Der Preis «Ritter der Nacht» gehört nicht mir, er gehört meinem Team. Ich nutze die Gelegenheit und danke auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren alltäglichen Einsatz.

Liebe Dark-Sky

Dass Sie uns an ihrem Jubiläum zum «Ritter der Nacht» geschlagen haben, ermutigt und motiviert uns sehr. Der Preis verpflichtet aber auch. So möchten wir auch künftig als Ritter für das Dunkel der Nacht kämpfen, damit diese Nacht wieder erlebbar wird, damit die Menschen eine ungestörte Nachtruhe finden und damit die Pflanzen und Tiere nach ihrem natürlichen Rhythmus in der Nacht leben können.

Liebe Dark-Sky, ganz herzlichen Dank für die grosse Ehre!